GLAUBENSSACHE

EINE AUSSTELLUNG FÜR GLÄUBIGE UND UNGLÄUBIGE

SCHLUSSDOKUMENTATION

AUSWERTUNG DER BESUCHERUMFRAGE, TESTERGEBNISSE UND REAKTIONEN (KURZVERSION)

Das Stapferhaus Lenzburg zeigte seine Ausstellung «Glaubenssache. Eine Ausstellung für Gläubige und Ungläubige» vom 28. 0ktober 2006 bis 28. Oktober 2007 im ehemaligen Lenzburger Zeughaus. «Glaubenssache» nahm die Glaubenslandschaft Schweiz unter die Lupe und forderte die BesucherInnen auf, sich mit dem eigenen Glauben auseinanderzusetzen und gesellschaftliche Glaubensfragen zu debattieren. Die Ausstellung zählte über 40 000 BesucherInnen.

Die vorliegende Auswertung beruht auf einer repräsentativen Publikumsbefragung (1574 Antworten), auf den Resultaten aus dem Glaubenstest, einer Computerstation in der Ausstellung (33 216 Testergebnisse) und auf der Besucherstatistik. Die Reaktionen stammen aus den Medien und dem Gästebuch.

PUBLIKUMSUMFRAGE

Die Besucherzahl: 40 213

Insgesamt besuchen 40 213 Personen die Ausstellung «Glaubenssache». 15 683 BesucherInnen reisen in einer Gruppe, 24 530 alleine an. Der bestbesuchte Monat ist mit 5914 Eintritten der März 2007, darauf folgt der Januar 2007 mit 5059 Eintritten, und mit 4824 verkauften Eintritten liegt der letzte Ausstellungsmonat, der Oktober 2007, auf dem dritten Platz.

Die Bewertung: sehr gut

98 % der BesucherInnen gefällt die Ausstellung «gut» oder «sehr gut». Die Bestnote erteilen 64 % der Gäste. Bei 83 % der BesucherInnen wurden die Erwartungen, die sie an die Ausstellung hatten und die die Werbung weckte, erfüllt.

Bei der Beurteilung der einzelnen Installationen schneidet die visuell auffällige Objektwand im Parterre am besten ab.

96 % der befragten BesucherInnen empfinden die Ausstellung als klar gegliedert und verständlich, 90 % der Gäste sind der Meinung, dass die Ausstellung überzeugend gestaltet ist. Zudem geben 90 % der BesucherInnen an, «Glaubenssache» hätte sie zu einer persönlichen Auseinandersetzung mit der Thematik angeregt. 62 % haben durch die Ausstellung neues Wissen erfahren.

Die Besucherstruktur: mehr Frauen als Männer und zu 69 % Nicht-AargauerInnen

60,3 % der BesucherInnen sind Frauen, 39,7 % Männer. Das Durchschnittsalter liegt bei 45 Jahren. Die jüngsten AusstellungsbesucherInnen kamen an die Familienführungen und waren zwischen 4 und 10 Jahre alt, die älteste Besucherin war 85 Jahre.

Über 27 % der BesucherInnen waren Jugendliche (unter 20 Jahren). Hinsichtlich des Bildungsstandes spricht die Ausstellung ein breites Publikum an: 53 % der AusstellungsbesucherInnen haben einen Universitäts- oder Fachhochschulabschluss, 22 % der Gäste absolvieren (oder absolvierten) eine berufsspezifische Ausbildung.

29 % der Gäste reisen aus dem Kanton Aargau an, 5 % davon aus dem Bezirk Lenzburg. Im Vergleich zur Ausstellung «strafen», bei der 44 % der BesucherInnen aus dem Kanton Aargau angereist waren, hat sich das ausserkantonale Publikum bei «Glaubenssache» vergrössert: 69 % der BesucherInnen reisen von ausserhalb des Aargaus an, wobei die Kantone Zürich mit 21 % und Bern mit 15 % besonders stark vertreten sind.

Gruppenbesuche: viele kirchliche Gruppen

Die Ausstellung «Glaubenssache» verzeichnet 1245 Gruppenbesuche. 39 % der BesucherInnen (15 683) besuchten die Ausstellung demnach in einer Gruppe. 740 Gruppen liessen sich mit einer Führung durch die Ausstellung begleiten. 37,3 % der Gruppen (464 Gruppen) waren Jugend- und Schulgruppen, davon waren 31,5 % (392 Gruppen) aus der Berufsschule oder aus der Oberstufe. «Glaubenssache» erreichte bemerkenswert viele Gruppen aus dem Bereich der Landes- oder Freikirchen.

Das Besucherverhalten: nach der Ausstellung ins Restaurant

Von den BesucherInnen verweilen 18 498 (46 %) vor oder nach der Ausstellung noch in Lenzburg. Davon kehren 58 % in ein Gasthaus ein, und 31 % sehen sich das Städtchen an. 60 % der BesucherInnen reisen mit den öffentlichen Verkehrsmitteln an, 36 % kommen mit dem Auto, 2 % erreichen die Ausstellung zu Fuss oder mit dem Fahrrad.

Die Öffentlichkeitsarbeit: Medienberichte und Empfehlung durch Bekannte

32 % der BesucherInnen sind durch Berichte in der Zeitung, im Fernsehen, im Radio oder durch das Internet auf die Ausstellung «Glaubenssache» aufmerksam geworden. Eine wichtige Rolle hinsichtlich des Bekanntheitsgrades der Ausstellung spielt auch die Mund-zu-Mund-Propaganda: 28 % der Gäste wurden durch Bekannte auf die Ausstellung aufmerksam gemacht. 11 % geben an, dass sie durch Plakate im öffentlichen Raum oder durch Aushänge im Tram auf «Glaubenssache» aufmerksam geworden sind.

Die Ausstellungsorganisation: preislich angemessen und freundlich

90 % der BesucherInnen sind mit dem Ausstellungspersonal zufrieden. Den Eintrittspreis von 16 Franken empfinden 74 % der BesucherInnen als angemessen. Deutlich verringert gegenüber der Ausstellung «strafen» hat sich der prozentuale Anteil derjenigen BesucherInnen, die die Ausstellung als zu teuer einstuften: während es beim letzten Ausstellungsprojekt noch 43 % waren, sind es bei «Glaubenssache» nur noch 17 %.

RESULTATE: GLAUBENSTEST

Gläubig – ungläubig

63,5 % der BesucherInnen sind durch die Türe der Gläubigen in die Ausstellung eingetreten, 36,5 % der AusstellungsbesucherInnen wählten die Türe der Ungläubigen.

Konfession

84,2 % der Personen bezeichnen sich als christlich.[1] 1,7 % sind Muslime, 0,8 % der BesucherInnen sind Buddhisten, 0,4 % jüdisch und 0,3 hinduistisch. 9,1 % der AusstellungsbesucherInnen bezeichnen sich als religionslos. Vergleicht man diese Zahlen mit der Kirchen- bzw. Religionszugehörigkeit in der Schweiz (Stand 2000)[2], so fällt auf, dass der prozentuale Anteil an christlichen AusstellungsbesucherInnen (84,2 %) etwas grösser ist als in der Realität (80 %). Bei den Jugendlichen stimmen die Proportionen ziemlich genau mit den schweizerischen Religionsstatistiken überein.

Alter und Geschlecht: Jugendliche sind ungläubiger, Frauen sind gläubiger

Die jugendlichen AusstellungsbesucherInnen (unter 20-jährig) sind weniger gläubig, die über 60-jährigen BesucherInnen sind deutlich gläubiger als der Durchschnitt. So kam beispielsweise bei 9,7 % der Jugendlichen als Testergebnis areligiös heraus, bei den über 60-Jährigen hingegen nur bei 3,7 %. Dementsprechend lesen bei den über 60-Jährigen über 49,9 % die Bibel, bei den Jugendlichen unter 20 sind es 22,7 %.
Die Resultate des Glaubenstests zeigen deutliche Unterschiede zwischen den männlichen und weiblichen TestteilnehmerInnen. Frauen scheinen gläubiger zu sein: 67,4 % der Frauen traten durch die Türe der Gläubigen ein, während nur 57,6 % der Männer diese Tür wählten. Zudem bezeichnen sich nur 4 % der Frauen als religionslos, bei den Männern sind es 8,7 %. Dementsprechend geben 37,9 % der Frauen, aber 50,7 % der Männer an, sie wür-

1 Folgende Zahlen basieren auf der Auswertung des Glaubenstests, an dem 82,6 % der BesucherInnen teilnahmen.

2 Vgl. dazu: Stapferhaus Lenzburg (Hg.). Glaubenssache. Ein Buch für Gläubige und Ungläubige. Baden 2006, S. 125.

den selten bis nie beten. So glauben die Frauen doch ein bisschen eher an ein Paradies (52 %) als die Männer (48,5 %). Erstaunlicherweise sind die Männer nur in einem Punkt gläubiger als die Frauen: 24,6 % der Männer glauben an die Hölle, während sich nur 20,1 % der Frauen im Jenseits eine Hölle vorstellen können.

Glaubenserfahrung/Vorstellung: Hölle und Paradies

Der Glaubenstest zeigt also, dass die BesucherInnen eher an das Paradies (50,6 %) als an die Hölle (21,9 %) glauben. Ganz grundsätzlich glauben viele (73 %) an ein Leben nach dem Tod, 31,2 % glauben an die Wiedergeburt.

Glaubensinhalte: Gott als alles durchströmende Energie

Im Rahmen des Glaubenstests entscheiden sich 73,7 % der TeilnehmerInnen für die Charakterisierung Gottes als eine «Energie, die alles durchströmt». 64,7 % betrachten Gott als eine «Macht, die alles bestimmt». Für 63,1 % der Teilnehmenden ist Gott «eine Person, zu der ich sprechen kann». Für 44,2 % ist Gott «nur eine menschliche Idee» (Mehrfachnennungen waren möglich).

Glaubenspraxis: eher beten als an einem Gottesdienst teilnehmen

82 % der BesucherInnen, die am Glaubenstest teilnahmen, gaben an, zumindest dann und wann zu beten: 9,9 % der Teilnehmenden beten sehr oft, 23 % oft, 24,2 % gelegentlich und 24,9 % selten. 18,1 % beten nie.
42,2 % der TestteilnehmerInnen besuchten in der letzten Woche oder im letzten Monat einen Gottesdienst, 57,8 % der Befragten nehmen nicht regelmässig an einem Gottesdienst teil.

Glaubenserziehung: wichtig ist die elterliche Glaubensvermittlung

Den AusstellungsbesucherInnen scheint die Glaubensvermittlung der Eltern an die Kinder wichtig zu sein. So erachten es 81,9 % als mittel- bis sehr wichtig, dass die Eltern ihren Kindern Glauben vermitteln. 60,1 % der BesucherInnen würde es jedoch nicht stören, wenn ihre Kinder nicht dasselbe glauben würden wie sie.
Auch hinsichtlich der vieldiskutierten Glaubensvermittlung und der Pflege christlicher Tradition in der öffentlichen Schule liefert der Glaubenstest spannende Resultate: 70,3 % der BesucherInnen ist es mittel- bis sehr wichtig, dass in der Schule Bibelkenntnisse vermittelt werden. 11 % würden sich durch das Singen von christlichen Weihnachtsliedern mittel bis sehr gestört fühlen.

Glaubensvielfalt: Toleranz gegenüber Andersgläubigen

Der Glaubenstest zeigt, dass die BesucherInnen tendenziell tolerant sind gegenüber Menschen, die einen anderen Glauben haben: 83 % empfinden die Glaubensvielfalt nicht als Bedrohung, und 51 % der Befragten glauben nicht, dass die Welt besser wäre, wenn alle Menschen das Gleiche glauben würden wie sie. Nur 19,9 % glauben, die Welt wäre besser, wenn alle Menschen dasselbe glauben würden wie sie, beträchtliche 29,1 % der Teilnehmenden können diese Frage nicht beantworten.
Bei der Frage zur gegenwärtig aktuellen Debatte um den Bau von Moscheen (Minaretten) geben 57,5 % an, dass sie keinen Unterschied zwischen dem Baugesuch für eine neue Kirche und demjenigen für eine neue Moschee machen würden.

Sympathien mit anderen Religionen: Buddhismus ist im Trend

Die Antworten auf die Frage, welcher anderen Religion sich die TestteilnehmerInnen nahe fühlen, spiegeln ein zeit- und gesellschaftsspezifisches Phänomen: 33,2 % der BesucherInnen geben an, sie würden sich dem Buddhismus nahe fühlen. Auch die vergleichsweise tiefe Identifikation (13,3 %) mit dem Islam ist wohl Ausdruck des gegenwärtigen politischen und gesellschaftlichen Klimas.

PRESSE- UND BESUCHERECHO

Berichterstattung und Rezeption in den Medien: umfangreich und positiv

Die Medienresonanz zur Ausstellung «Glaubenssache» des Stapferhauses Lenzburg war sehr gross. So wurden in der Presse und in den elektronischen Medien über 280 Berichte veröffentlicht (ohne Veranstaltungshinweise). Die Berichterstattung reichte von den regionalen Medien über die nationale meinungsbildende Presse bis hin zu Berichten in der Welsch- und der Südschweiz.

«Ein geglückter Hochseilakt.» *Neue Zürcher Zeitung*

«In der modernen Gesellschaft bedeutet ein Glaubensbekenntnis, etwas geradezu Intimes preiszugeben – eine Art geistiges Outing. Und genau das verlangt die Ausstellung den Besuchern ab.» *Tages-Anzeiger*

«Das Aargauer Ausstellungshaus, das unter dem Co-Leitungsteam Sibylle Lichtensteiger/Beat Hächler immer wieder auffällt mit seiner Art, Kernthemen der Gesellschaft klug und originell umzusetzen, eröffnet pünktlich zu Allerheiligen eine Schau zur Glaubenslandschaft Schweiz.» *du*

«Glaubenssache trifft haargenau die Balance zwischen Genauigkeit des Blicks und Schummrigkeit der Seele.» *Aargauer Zeitung*

«Glaubenssache ist eine Plattform zum Denken, Reflektieren und Diskutieren.» *Lenzburger Bezirksanzeiger*

«Alles Glaubenssache. Doch die Ausstellung lässt keinen unberührt. Unweigerlich wird man mit dem eigenen Lebensweg konfrontiert: Die Ausstellung für Gläubige und Ungläubige bereichert und regt Gespräche an.» *Freiburger Nachrichten*

«Die Ausstellung war ein Erlebnis und ist sehr empfehlenswert.» *Walliser Bote*

«Das ist spannend und sehr aufschlussreich.» *Die Weltwoche*

«Dahinter (hinter den Eingangstüren) tut sich noch bis zum 29. April 2007 eine kluge und witzige Auseinandersetzung mit einem sehr aktuellen Thema auf.» *Tachles – das jüdische Wochenmagazin*

«Spannend und sehr informativ – aufrüttelnd und zum Nachdenken anregend … Freundliche Empfehlung!» *Kath. Pfarrblatt Lenzburg*

«Und das ist die Stärke der Ausstellung: Sie ermöglicht eine Begegnung mit dem eigenen Glauben, ohne sie gleichzeitig zu richten und zu bewerten.» *Angelus*

Stimmen aus dem Gästebuch:

«Unglaublich spannend, diese Glaubenssache, ob man's glaubt oder nicht.» *Carlo*

«Wir gratulieren zum Mut und zur Offenheit (zu diesem heiklen Thema). Die Ausstellung ist hervorragend gestaltet.» *Hans und Helene*

«Wir hoffen, dass die Schweiz in Glaubenssachen offener wird und sich besser dafür einsetzt. Diese Ausstellung soll noch viel Erfolg haben und einem die Augen öffnen.» *Chiara und Sonja*

«An extraordinary show – extraordinarily well-designed, entertaining and profound – full of light.» *Catherine Schelbert*

«Ich habe gemeint, dass nur vom Christentum geredet wird. Als Ungläubige habe ich mich hier wohl gefühlt. Es war eine interessante Erfahrung.» *Anonym*

«La découverte de ce lieu ainsi que le questionnaire proposé nous ont apporté remise en question et élan dans la fonction qu'est la nôtre.» *Kirchgemeinderat Ligerz*

«Wir glauben: Die Ausstellung ist berührend!» *Leonie und Eltern*

«Ich begrüsse die Schwerpunkte. Die Ausstellung ist nicht überladen. Mit Ruhe konnte ich jede Station besuchen.» *Beat Gähwiler*

«Super Ausstellung! Ich habe wieder ein paar Aspekte anderer Religionen anschauen dürfen ohne das Gefühl, bekehrt zu werden. Danke.» *Anonym*

«Ich bin berührt von dieser Ausstellung. Die Gestaltung ist sehr faszinierend.» *Anonym*

«Ein inspirierender Einblick, unterhaltsam und erfüllend.» *Peter Ruch*

«Danke für diese wunderbare, interaktive Thematisierung dieses sensiblen und aktuellen Themas.» *Vera*

«Mir hat die Ausstellung gefallen. Ich bin reformiert wie meine Mama, mein Papa ist katholisch. Ich bin Patchwork!» *Karin Voser*